



Schwanger im Wunderland

Ultraschall-Kino, Babyplaner und Fötuskopien aus dem 3-D-Printer – das lukrative Geschäft mit werdenden Eltern

Denise Jeitziner

Früher mussten sich Schwangere noch neun Monate lang gedulden, bis sie ihr Baby endlich in die Arme schliessen durften. Neuerdings ist das schon viel früher möglich – dank 3-D-Printern, die den Fötus im Mutterleib eins zu eins abbilden. Je nach Oberflächenmaterial – man hat die Wahl zwischen Metall, Gips, Kunststoff oder Goldbeschichtung – gibt es das Baby zum Nachhausnehmen für rund 500 bis 1000 Franken. Zum Beispiel im Zentrum Perinatal in der Zürcher Klinik Hirslanden.

Im Gegensatz zu anderen Ländern halte sich die Nachfrage aber noch in Grenzen, sagt der verantwortliche Gynäkologe Christian Breymann; möglicherweise sei das Angebot zu wenig bekannt. Dafür wird der 3-D-Ultraschall umso häufiger genutzt. Damit kann man dem Ungeborenen direkt ins Gesicht blicken – dreidimensional und in Farbe. Im 4-D-Ultraschall lassen sich die Bewegungen des Kleinen gar in Echtzeit verfolgen und auf DVD brennen. In vielen Schweizer Gynäkologiepraxen werden diese Geräte gerade zum Standard, während man in Deutschland schon eine Stufe weiter ist: Verschiedene Frauenärzte bieten dort spezielle Baby-Kinos an; werdende Papas, Omas, Opas, Geschwister, Onkel, Tanten und Göttis können auf roten Kinossesseln neben der Behandlungsliege Platz nehmen und gemeinsam mit der Schwangeren via Leinwand den Film mit dem Ungeborenen

in der Hauptrolle verfolgen. Die Nachfrage ist gross.

Wer sich nicht sattsehen kann, kommt in ein paar Wochen einfach wieder und gönnt sich erneut eine 3-D- oder 4-D-Vorstellung, die je nach Arztpraxis zwischen 150 und 350 Franken kostet. Die Krankenkasse übernimmt aber nur drei Untersuchungen, ausser, es besteht eine medizinische Notwendigkeit. Christian Breymann integriert den 3-D-Ultraschall trotzdem bei vielen Untersuchungen, ohne einen Aufpreis dafür zu verlangen. «Viele Eltern sind richtig enttäuscht, wenn sie ihr Kind nicht sehen dürfen. Jemanden zu einem Ultraschall überreden musste ich jedenfalls noch nie.»

Es gebe möglicherweise auch Ärzte, die ein Geschäft daraus machten. Denn manche Eltern sind gerne bereit, den Betrag aus eigener Tasche zu bezahlen. Man möchte doch wissen, wie das kleine Wesen aussieht und wie es ihm geht. Vor allem will man die Schwangerschaft mit allem Drum und Dran so richtig bewusst erleben und geniessen. Wer weiss, vielleicht wird es die einzige Gelegenheit bleiben.

Babyplaner organisieren die Schwangerschaft

Die Folge davon ist, dass Schwangerschaften je länger je mehr zelebriert werden. Entsprechend rund läuft das Geschäft. Rekordmässige 87883 Babys kamen 2016 in der Schweiz zur Welt, so viele wie seit über 20 Jahren nicht mehr. Das kommerzielle Angebot wird immer grösser und unübersichtlicher

– die werdenden Eltern wollen alles richtig machen und vor allem nichts falsch, was sie als Zielgruppe besonders empfänglich macht für allerhand Kurse; von der Geburtsvorbereitungshypnose bis zum Schwangerschaftsshiatsu und für Produkte, ohne die es angeblich nicht geht – wie etwa das Ultraschallgerät für zu Hause oder das High-End-Kinderwagenmodell, das einem der Verkäufer besonders ans Herz legt, weil dieses Hirnerschütterungen vorbeuge. Beim günstigeren Modell gleich daneben scheint es diese Garantie nicht mit 100-prozentiger Sicherheit zu geben, meint man zwischen den Zeilen herauszuhören. Logisches Denken wird zunehmend schwierig mit steigender Sorge ums ungeborene Kind.

Den Durchblick zu wahren ist da schwer. Natürlich steht auch dafür das passende Angebot bereit: Babyplaner – so etwas wie Hochzeitsplaner, bloss, dass die einen nicht bei den Hochzeitsvorbereitungen unterstützen, sondern während der Schwangerschaft. Wo gibt es die beste Umstandsmode, wo den perfekten Kinderwagen, und

welche Versicherungen sind nötig? Besonders in Grossbritannien und in den USA sind Babyplaner verbreitet, aber auch in Deutschland, wo es gar eine «Akademie» dafür gibt. Hierzulande werden Babyplaner bislang nur vereinzelt gebucht – hauptsächlich von Frauen, deren Eltern, Geschwister und enge Freunde nicht in der Nähe wohnen, von Zugezogenen, die



SonntagsZeitung
8021 Zürich
044/ 248 40 40
www.tagesanzeiger.ch/sonntagszeitung/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 158'924
Erscheinungsweise: wöchentlich

Seite: 81
Fläche: 78'325 mm²

Auftrag: 3006899
Themen-Nr.: 539.002

Referenz: 69250910
Ausschnitt Seite: 2/2

sich zu wenig mit der gängigen Schweizer Praxis auskennen, oder von Frauen, die beruflich so eingespannt sind, dass sie keine Zeit haben, sich um alles zu kümmern. Ab etwa 170 Franken pro Stun-

de ist ein Babyplaner zu haben. Das komplette Neunmonatspaket («The Life Saver») kostet rund 1200 Franken, was sich jedoch lohne, wie die Babyplaner versichern: Wer sich all den Verlockungen während

der Schwangerschaft alleine zu stellen versuche, gebe am Ende viel mehr aus. Klingt irgendwie logisch. Besonders in den Ohren werden der Eltern.



3-D-Druck
eines Embryo-
köpfchens :
In der Schweiz
gibt es auch
Ganzkörper-
abbildungen